

LEBENSADERN VIELFÄLTIG & VERGESSEN

- ECOSYSTEM NETWORKING - LIFE CHAINS IN NATIVE LOCAL WEB -

„DER UNTERSCHIED ZWISCHEN LANDSCHAFT UND LANDSCHAFT IST KLEIN, DOCH GROSS IST DER UNTERSCHIED ZWISCHEN DEN BETRACHTERN.“

RALPH WALDO EMERSON

In Zeiten von Biodiversitätsverlust und Klimawandel wollen wir mit einem vielfältigen Ansatz dazu beitragen diesen Entwicklungen entgegenzuwirken. Der Schaugarten soll Beispiel sein, für die Steigerung der Resilienz heimischer, den Planungsraum umgebender Ökosysteme. Durch einfache Mittel können so natürliche Ökosysteme durch künstliche vernetzt werden, die Lage der Gartenschau inmitten der Münchner Schotterebene ist dabei die perfekte Vorlage, um Aspekte aus der Natur in menschgemachte Parks und Gärten zu integrieren. Dabei wurden drei Hauptthemen aufgegriffen: Ein Altarmökosystem - dargestellt durch den länglichen, flachen Teich, den Auwald in Form von verschiedenen Gehölzen und die Steppenheide, die in Botanikerkreisen überregionale Bedeutung genießt.

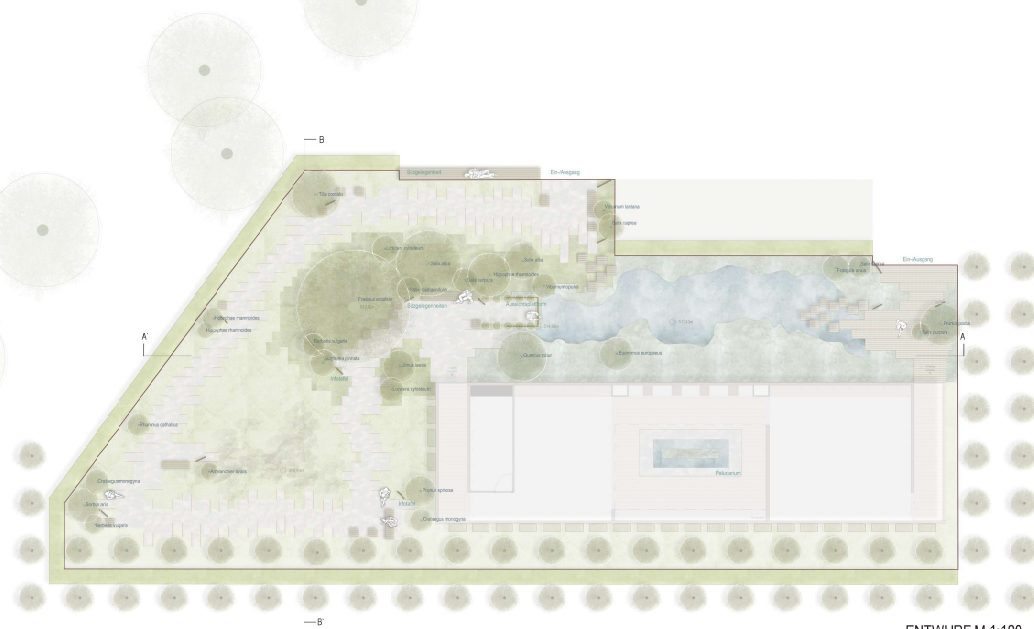
Eingebettet wurden diese von zur jeweiligen Situation passenden Bodendeckern, die ein Aufkommen von zu vielen ungewünschten Beikräutern verhindern. Bei der Planung wurde auch die lokal vorkommende Fauna in erheblichem Maße einbezogen. Beispielsweise wurde auf den Flächen der Gartenschau der Idas-Bläuling (*Plebejus idas*) nachgewiesen. Daher wurden an anderer Stelle bereits Ausgleichsflächen angelegt. Hier wollen wir darauf aufmerksam machen, dass auch auf kleinen, angelegten Flächen Trittsteinbiotope für seltene Arten etabliert werden können. Durch die Pflanzung von Nektar- und Raupenfutterpflanzen kann so zum Erhalt der Population auf angestammten Flächen beigetragen werden. Die Besucher sollen bei einem Rundgang über Synergieeffekte von Gestaltung und Lebensraumschaffung informiert werden. Dafür werden professionell gestaltete Infotafeln an den verschiedenen Lebensräumen der Anlage angebracht.

„Life Chains - jede heimische Pflanze ist Nahrungsgrundlage und Lebensraum für viele Organismen“
 Es soll gezeigt werden, dass auch auf kleiner Fläche optisch ansprechende Systeme aus ausschließlich heimischer Flora angelegt werden können. Dabei wurden bei den Pflanzenarten hauptsächlich solche gewählt, die in den umliegenden Kreisen landskreisbeutsm, oder durch die Roten Listen geschützt sind, Weiterhin wurde bei der Artenauswahl darauf geachtet, dass besonders gute Insektenfutterpflanzen und Vogelnährgehölze einbezogen wurden. Die Pflanzplanung orientiert sich am Leitstaudenprinzip. Dabei wurden als erstes die prominenten Leitstauden ausgewählt, auf die sich unser Fokus richtet, Je nach Blühsituation und Gestaltungsschwerpunkt wurden diesen dann Begleitstauden zugeordnet.

Als Höhepunkt des Rundgangs wird der vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz gestaltete Pavillon im Innenhof mit einem Paludarium ausgestattet. Hier soll noch einmal Bezug auf besonders zu schützende Flora und Fauna gelegt werden. Dadurch ist es möglich, den Besuchern auf ästhetisch ansprechende und spannende Weise einen Mikrokosmos zu präsentieren, was auf den großen Außenflächen im Detail nicht immer möglich ist. Als „Schmankerl“ sollen hier Gebbauchunken präsentiert werden, Diese werden von lokalen Züchtlern für den Zeitraum der Gartenschau zur Verfügung gestellt.



FOTOS © GREIN / MANDL



ENTWURF M 1:100

SCHNITTANSICHT BB' M 1:50



SCHNITTANSICHT AA' M 1:50



LEGENDE ENTWURF

- Gehölz Bestand
- Gehölz Neupflanzung
- Steppen-Heide - Lebensbereich Steppen-Heide
- Auwald - Lebensbereich Gehölz - Gehölzbrand
- Altarmökosystem - Lebensbereich Gewässerrand
- Teich - Lebensbereich Gewässer
- Wassergebundene Wegedecke mit Eichenholz Einfassung
- Holzsteg aus Eichenholz
- Holzsteg für temporäre Fassadenbegrünung
- Infotafel

IDAS- BLÄULING (PLEBEJUS IDAS)

Der Idas-Bläuling (*Plebejus idas*) wurde auf den Flächen der Gartenschau nachgewiesen. Daher wurden an anderer Stelle bereits Ausgleichsflächen angelegt. In unserer Planung legen wir ein besonderes Augenmerk darauf, durch die Pflanzung von Nektar- und Raupenfutterpflanzen Trittsteinbiotope zu schaffen.

Name deutsch: Idas-Bläuling
 Name wissenschaftlich: *Plebejus idas*
 Familie: Bläulinge



Adulter Idas-Bläuling auf einer Esparsette die Art ist sowohl als Falter als auch als Raupe hauptsächlich auf Leguminosen angewiesen.

Rote Liste Status Deutschland: 3 (Gefährdet)
 Rote Liste Status Bayern: 2 (Stark gefährdet)



Raupe des Idas-Bläulings auf Wundklee (*Anthyllus vulneraria*). Durch Duftstoffe lockt sie Ameisen an, die die Raupe vor Fressfeinden schützen.

Bestand aktuell: sehr selten

FOTOS © GREIN / MANDL

BEPFLANZUNGSPLANUNG

LANDESGARTENSCHAU KIRCHHEIM 2024

ENTWURF M 1:100
 LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
 WINTERSEMESTER 2022/2023

BEARBEITUNG: AURELIA GREIN / NIKOLAS MANDL

BETREUUNG: STEFANIE GRUBER

DATUM 10.01.2023

